

Kirchlicher Singkreis
Oberengstringen

Gregor Joseph Werner

Sirtenkantate zur Christnacht

für Sopran, Tenor, Baß, kleinen Chor,
2 Oboen, 2 Geigen, Baß und Generalbaß,
herausgegeben von Ernst Fritz Schmid

Bärenreiter-Ausgabe 828

Bärenreiter-Verlag Kassel und Basel

Gregor Joseph Werner, eine der eigenartigsten Gestalten unter den Tonschöpfern des süddeutschen Barock, wurde um 1695 geboren, wie die Inschrift seines Grabsteins in Eisenstadt ausweist; er ist also ein etwas jüngerer Zeitgenosse Johann Sebastian Bachs gewesen. Bis zum Jahr 1728 ist seine Lebensgeschichte in Dunkel gehüllt; doch ist es naheliegend, daß er seine musikalische Ausbildung in Wien unter dem Eindruck des Schaffens der Hofkapellmeister Johann Joseph Fux und Antonio Caldara empfangen hat. Im Mittelpunkt von Werners Schaffen steht die Kirchenmusik mit einer großen Zahl von Messen, Motetten und anderen Werken in lateinischer und auch in deutscher Sprache; daneben pflegte er das Oratorium, besonders in der Form des „Sepolcro“, des Karfreitagssoratoriums. Doch war er auch mit monumentalen Werken strengen Stils auf dem Gebiet der Kammermusik tätig und wandte sich mit der Vertonung einiger sehr eigenartiger lustiger Kantatenstoffe in schwäbisch-österreichischer Mundart der Welt der heiteren Muse zu. Alle diese Werke waren die Früchte seines vielseitigen und arbeitsamen Wirkens als fürstlich Eszterházy'scher Hofkapellmeister in der einst westungarischen, heute burgenländisch-österreichischen Residenz des kunstfinnigen Fürstenhauses, das diesen hochbegabten Meister seit 1728 in seinen Diensten sah. Mit Rücksicht auf die zunehmende Kränklichkeit des greisen Werner wurde ihm im Jahr 1761 durch Fürst Paul Anton der damals 29jährige Joseph Haydn als Vizekapellmeister beigegeben, der später Werners Amt völlig übernahm. Haydn hat noch 1804, wenige Jahre vor seinem Tod, seiner „besonderen Achtung gegen diesen berühmten Meister“, den damals schon fast 40 Jahre die Erde deckte, durch Veröffentlichung von dessen Quartettfugen bereiten Ausdruck verliehen. Werner war in Eisenstadt am 3. März 1766 gestorben. Seinen musikalischen Nachlaß erwarb zum guten Teil Haydn selbst für seine Handbibliothek, die sich heute im Musikarchiv Sr. Durchlaucht des Fürsten Dr. Paul Eszterházy in Budapest befindet. Ein anderer beträchtlicher Teil von Werners Musikalien kam im Jahr 1802 aus dem Nachlaß des Chorregenten Karl Krauß an die Stadtpfarrkirche St. Martin zu Eisenstadt.

Diese letzteren Bestände enthalten u. a. einen großen Schatz von handschriftlichen Weihnachtsmusiken Werners, die einst in der Christmette zu Eisenstadt bei der Krippe erklangen. Werner hat so die Osterzeit und die Weihnachtszeit, die Hochgezeiten der christlichen Kirche, in den bodenständigen Formen der Volkskunst seiner Heimat verherlicht; heiliges Grab und Krippe wurden ihm Mittelpunkt seines musikalischen Schaffens. Unter seinen Weihnachtsmusiken nehmen die Hirtenkantaten eine besonders eigenartige Stellung ein. Sie lehnen sich vielfach an die Welt der Christgeburtsspiele des Alpenvolkes an; sie stellen in dramatisch belebter Folge dem Verkündigungsgesang der Engel deutsche Kirchenlieder und die schlichten Weisen der gläubigen Hirten gegenüber, die gelegentlich auch den erquickenden Humor der alten Weihnachtsspiele nicht verschmähen und sich nicht selten der österreichischen Mundart jener Gegenden des Burgenlandes bedienen, in denen Volkstum und Sprache damals noch lebhaft mit schwäbischen Elementen vermischt waren. Die vorliegende Hirtenmusik, in der Werner mit tiefer Innigkeit und Herzlichkeit dem Weihnachtsereignis des deutschen Alpenvolkes Ausdruck verleiht, zeigt im Original in den Weisen der beiden Hirten gleichfalls österreichische Mundart. Die Worte lauten hier in der Lesart der Handschrift:

- | | |
|--|---|
| <p>1. Erster Hirt: „Was gibts nâ für ä Wunderpill?
I her ja d'Engel gar zu vill
Ganz nahend bey singâ.“</p> <p>Zweiter Hirt: „Dô Music gfallt mir ôbn recht wohl,
Mein Herz ist ja so freudenvoll,
Als möcht im Leib auffspringen wôgn den</p> <p>2. Erster Hirt: „Ey ey dôs war halt ja ä Freud, [Singen.]
Daß mâ dô Liebe Gnaden zeit
So glückli solln erbôben.“</p> | <p>Zweiter Hirt: „O daß wer Ihm bald sehen mögn,
Mâr thäten uns zu Füëßen lögn,
Und Ihm ä Gshandnus göben.“</p> <p>3. Erster Hirt: „Schau dort beym Stall is klar und hell,
So lauffn mâr halt fein gschwind und schnell
Da wer mâr s'Kindl fünden.“</p> <p>Zweiter Hirt: „Ey du mein klân vermenschter Gott!
Wie dauert mi do dei große Noth,
Verzeyh mâr meini Sünden.“</p> |
|--|---|

In vorliegender Ausgabe wurde der Text an diesen Stellen behutsam ins Hochdeutsche übertragen, um solchen, denen die Mundart schwerer zugänglich ist, eine Wiedergabe der Worte zu erleichtern. Wer aber die Mundart beherrscht, mag jedenfalls von dem vorstehend abgedruckten Text Gebrauch machen! Die Form der Kantate verbindet in höchst eigenartiger Weise Engelsing, Antwort der Hirten und Hirtenmusik unter mehrfachem Wechsel von Zeitmaß und Taktart zu strophischer Gliederung; den Schluß bildet eine kunstvolle Chorbearbeitung des protestantischen Chorals „Der Tag, der ist so freudenreich“, dessen Weise noch heute in der protestantischen Kirche Deutschlands, besonders mit den Worten von Johann Peter Uz (1720—1796) „Halleluja! denn uns ist heut ein göttlich Kind geboren“, sehr verbreitet ist. Ähnliche Chorbearbeitungen finden sich bei Werner nicht selten; es darf hier auf seine meisterhaften Bearbeitungen der lateinisch-deutschen Mischchoräle „In dulci jubilo“ und „Puer natus in Bethlehem“ verwiesen werden, die gleichzeitig als „Kleine Bärenreiterausgaben“ im Bärenreiterverlag erscheinen. Die Pflege des deutschen Kirchenliedes war im nördlichen Burgenland im Zusammenhang mit der überaus starken Ausbreitung des Protestantismus in diesen Gegenden zur Zeit der Reformation stets besonders ausgeprägt; daran änderte auch die Gegenreformation nichts Wesentliches und noch um die Mitte des 19. Jahrhunderts waren hier im Volk viele hundert alte deutsche, meist reformatorische Choräle verbreitet (vgl. des Herausgebers neben im Bärenreiterverlag erschienenen Werk über Joseph Haydns Vorfahren und Heimat, u. a. S. 6ff.). So erklärt sich das auffallende Hervortreten z. T. protestantischer Choralweisen bei Werner, obwohl er als katholischer Kirchenmusiker tätig war und die Gegend damals unter dem Einfluß der Gegenreformation längst wieder weit überwiegend katholisch geworden war.

Das Werk wird am besten in einfacher oder doch kleiner Besetzung zur Aufführung gelangen. Aus der originalen Bezeichnung der Altstimme, die nur im Schlußchoral vorkommt, als „Socius“ (d. h. wohl socius pastorum) scheint hervorzugehen, daß dieser als „Chorus“ bezeichnete Choral auch nur von vier Solostimmen vorgetragen wurde. Wenn wir ihn nun mit kleinem Chor besetzen, so müssen hier auch die Streicher mindestens verdoppelt werden, während sie in der „Aria pastoritia“ nur einfach zu besetzen sind. An die Stelle der Oboen können allenfalls auch Flöten, besonders etwa Blockflöten treten, doch ist unter allen Umständen der Schalmeein Klang der Oboen vorzuziehen; bei Verwendung von Oboen wird an den Stellen, wo sie auftreten, der Klang des Basses wirkungsvoll durch Zuziehung eines Fagotts schattiert werden können. Der Verwendung von Klavier oder besser Cembalo an Stelle der Orgel für den Gebrauch der Hausmusik steht nichts im Wege, wiewohl der Orgelklang der angenehmer ist. Als Quelle der Veröffentlichung diente eine Handschrift des Musikarchivs der Eisenstädter Stadtpfarrkirche; sie umfaßt das Stimmenmaterial in einfacher Besetzung von der Hand eines Abschreibers, während der ausführliche Umschlagtitel von Werners eigener Hand stammt, wie an Hand von Autographen der Wiener Nationalbibliothek nachgewiesen werden konnte. Die Ausführung des bezifferten Basses (kleinerer Stich) stammt vom Herausgeber; auch sind gelegentlich einzelne Phrasierbogen und dynamische Zeichen ergänzt, wo dies im Anschluß an originale Bezeichnungen sinngemäß erfolgen konnte.

Wien, im Herbstmond 1934

Dr. Ernst Fritz Schmid
Privatdozent der Musikwissenschaft an der Universität Graz

Es erschien: Chorbest und Instrumentalstimmen / Alle Rechte vorbehalten

PASTORELLA DE NATIVITATE DOMINI

à Canto, Alto, Tenore, Basso, Violinis 2^{bus}, Oboe 2^{bus} con Organo è Violone

Aria pastoritia

Tempo ordinario

AUTH: GREGORIO WERNER

Oboe I

Oboe II

Violino I

Violino II

Angelus Soprano

Pastor Primus Tenore

Pastor Secundus Basso

Violone

Organo

1. Auf, auf, ihr Hir - ten all - zu - gleich, bringt Flö - ten und Schall -
2. Die Zei - tung, so ich euch be - deuth, ver - nehmt be - dacht mit
3. So ey - let dann zum Kripp - lein gschwind, dort fin - det ihr zum

1. mey - en und
2. Ob - ren, daß
3. Zei - chen ein

The first system of the score features a vocal line and piano accompaniment. The piano part includes a complex rhythmic pattern with triplets and sixteenth notes. The vocal line is in a minor key and contains the first line of the German lyrics.

1. lauf = set al = le freu = den = reich, es soll euch nicht ge = reu = en, nicht ge = reu = en.
 2. jet = zo wirk = lich all = be = reith Mes = si = as sey ge = boh = ren, sey ge = boh = ren.
 3. wun = der = vol = les flei = nes Kind, deß Schönheit all's muß wei = chen, all's muß wei = chen.

The second system continues the musical score. It includes a vocal line and piano accompaniment. Below the piano part, there are fingering numbers: 6, b6, 6, 6/4, 5/3, 6, 6/4, 5/3, 5/3, 6/4.

The third system of the score shows the continuation of the vocal and piano parts. The piano accompaniment features intricate rhythmic patterns and chordal textures.

The fourth system concludes the page's musical notation. It includes a vocal line and piano accompaniment. Below the piano part, there are fingering numbers: 3, 3, 6/4, 5/3, 5/3, 6/4, 5/3, h, h, h, h.

Allegro

1. Was gibts denn für ein Wun-der = spiel? Ich hör' ja En-gel gar zu
 2. Ei, ei, das wär halt ja ein' Freud', daß wir die lie = be Gna = den =
 3. Schau, dort beim Stall ist's klar und hell, so lauf'n wir halt fein geschwind und

6 4 5 3 7 4

1. viel ganz na = he bei uns sin = gen, ganz na = he bei uns sin = gen, bei uns sin =
 2. zeit so glück = lich soll'n er = le = ben, so glück = lich soll'n er = le = ben, soll'n er = le =
 3. schnell, da werd'n wir's Kind = lein sin = den, da werd'n wir's Kind = lein sin = den, & Kind = lein sin =

5 6 5 6 5 6 6 6 6 5 6 5 6 4 4 4

1. gen.
2. ben.
3. den.

5. 3. 6 4 5. 3. 6 4 5 3 5. 3. 6 4 5. 3. 6 4 5 3 3 7

1. Die Mu = sic gefällt mir e = ben recht — wohl, mein Herz ist ja so freu = den =
2. O daß wir Ihn bald se = hen — mög'n, wir tä = ten uns zu Sü = ßen —
3. Ei du mein klein ver = mensch = ter — Gott, wie dauert mich doch dein gro = ße —

p

The first system of the musical score consists of five staves. The top two staves are vocal lines in G major, with the right staff starting with a forte (*f*) dynamic. The next two staves are piano accompaniment, with the left hand starting with a piano (*p*) dynamic. The bottom staff is a bass line with a piano (*p*) dynamic. The music is in 4/4 time and features a mix of eighth and sixteenth notes.

1. voll, es möcht im Leib auf=sprin-gen, es möcht im Leib auf=sprin-gen weg'n dem Sin = gen.
 2. leg'n und Ihm ein G'schanknus ge = ben, und Ihm ein G'schanknus ge = ben, G'schanknus ge = ben.
 3. Not, ver=zeih mir mei = ne Sün=den, ver=zeih mir mei = ne Sün=den, mei = ne Sün = den.

The second system continues the piano accompaniment and bass line. It includes fingerings for the left hand: 5 6 5 6 5 6b 6 and 6 4 5 3. The piano part features a mix of chords and moving lines, with dynamics ranging from piano (*p*) to forte (*f*).

The third system features a more complex piano accompaniment with frequent trills (*tr*) in the right hand. The left hand continues with a steady accompaniment. The dynamics are marked with *f* and *tr*.

The fourth system includes vocal lines and piano accompaniment. The vocal lines are in G major and end with a fermata. The piano accompaniment continues with a piano (*p*) dynamic. The system concludes with a 2/4 time signature change.

1. Wohl=
 2. Nur
 3. Wohl=

The fifth system continues the piano accompaniment and bass line. It includes fingerings for the left hand: 6 4b, 7/2, 8 3, 6 6, 4 3, and a sharp sign (#). The piano part features a mix of chords and moving lines, with dynamics ranging from piano (*p*) to forte (*f*).

Larghetto

1. an, so ma = chet euch be = reith, thut euch im Geist er = freu = en, er = zei = get eu = re
 2. gebt eur Herz zum Liebs = prae = sent, er wird euch be = ne = dei = en, und spil = let all = zu =
 3. an, ver = ehrt eurn Gott und Herrn, thut auch die Sünd be = reu = en, und wol = let all sein

5 6 6 5

Allegro

1. fröh = lich = feit mit Flö = ten und Schall = mey = en, und Schall = mey = en.
 2. sam be = hend auf Flö = ten und Schall = mey = en, und Schall = mey = en.
 3. Lob ver = mehren mit Flö = ten und Schall = mey = en, und Schall = mey = en.

4 3 5 6 5



Musical score system 1, measures 1-6. The system includes a grand staff (treble and bass clefs) and a vocal line. The grand staff features a piano accompaniment with a bass line and a treble line. The vocal line is in the upper register. The key signature is one flat (B-flat major/D minor). The time signature is 4/4. The music contains triplets and a fermata. Chord symbols are provided below the grand staff: 6/4, 5/3, 6/4, b7/2, 8/3, 6/4.



Musical score system 2, measures 7-12. The system includes a grand staff and a vocal line. The grand staff features a piano accompaniment with a bass line and a treble line. The vocal line is in the upper register. The key signature is one flat (B-flat major/D minor). The time signature is 4/4. The music contains triplets and a fermata. Chord symbols are provided below the grand staff: b7/2, 8/3, 6/4, b7/5, 6/4, 5/3, b7, b7.

7 6 5 6 5 6 5

Da Capo 2 Volte

Chorus

Vivace

Oboe I e II

Violino I e II

Soprano

Alto (Socius)

Tenore

Basso

Violone

Organo

Der Tag, der ist so freu = den = reich al = len Cre = a = tu = =

Der Tag, der ist so freu = den = reich al = len Cre = a = tu = =

Der Tag, der ist so freu = den = reich al = len Cre = a = tu = =

Der Tag, der ist so freu = den = reich al = len Cre = a = tu = =

6 5 6 6 6 5

ren, dann Got = tes Sohn von Him = mel = reich ist ü = ber die Na = tu =

ren, dann Got = tes Sohn von Him = mel = reich ist ü = ber die Na = tu =

ren, dann Got = tes Sohn von Him = mel = reich ist ü = ber die Na = tu =

ren, dann Got = tes Sohn von Him = mel = reich ist ü = ber die Na = tu =

4 3 6 5 6 6 6 5

ren; von ei = ner Jung = frau ist er ge = bohren, Ma = ri = a, du bist aus = er =

ren; von ei = ner Jung = frau ist er ge = bohren, Ma = ri = a, du bist aus = er =

ren; von ei = ner Jung = frau ist er ge = bohren, Ma = ri = a, du bist aus = er =

ren; von ei = ner Jung = frau ist er ge = bohren, Ma = ri = a, du bist aus = er =

6 4 6 6 6 5

kohn, daß du Mut-ter wer-dest; dies ge-schach so-wun-der
 kohn, daß du Mut-ter, Mut-ter wer-dest; dies ge-schach, ge-schach so-wun-der
 kohn, daß du Mut-ter, Mut-ter wer-dest; dies ge-schach, ge-schach so-wun-der
 kohn, daß du Mut-ter wer-dest; dies ge-schach so-wun-der

lich, Got-tes Sohn ganz rei-nig-lich, der ist uns Mensch ge-boh-ren.
 lich, Got-tes Sohn ganz rei-nig-lich, der ist uns Mensch ge-boh-ren.
 lich, Got-tes Sohn ganz rei-nig-lich, der ist uns Mensch ge-boh-ren.
 lich, Got-tes Sohn ganz rei-nig-lich, der ist uns Mensch ge-boh-ren.

Kirchlicher Singkreis
Oberengstringen

Gregor Joseph Werner

Hirtenkantate zur Christnacht

für Sopran, Tenor, Baß, kleinen Chor,
2 Oboen, 2 Geigen, Baß und Generalbaß,
herausgegeben von Ernst Fritz Schmid



Bärenreiter-Ausgabe 828

Bärenreiter-Verlag Kassel und Basel

PASTORELLA DE NATIVITATE DOMINI

Violino I e II

Aria pastoritia
Tempo ordinario

AUTH: GREGORIO WERNER

The musical score is written for Violino I and Violino II. It begins with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature (C). The first system shows the initial entries for both violins, marked with a piano (*p*) dynamic. The second system continues the melodic lines, featuring a forte (*f*) dynamic and a trill (*tr*) in the Violino I part. The third system includes triplets (*3*) and a trill (*tr*). The fourth system is marked with a forte (*f*) dynamic. The fifth system is marked **Allegro** and features a triplet (*3*). The sixth system concludes with a piano (*p*) dynamic. The score is written in a standard musical notation with treble clefs for both violins.

Violino I e II

First system of musical notation for Violino I e II. It consists of two staves with treble clefs. The key signature has two flats. The music features eighth and sixteenth notes, with a forte (*f*) dynamic marking.

Second system of musical notation for Violino I e II. It consists of two staves with treble clefs. The key signature has two flats. The music includes eighth notes, sixteenth notes, and trills (*tr.*), with a forte (*f*) dynamic marking.

Third system of musical notation for Violino I e II. It consists of two staves with treble clefs. The key signature has two flats. The music includes eighth notes and sixteenth notes, with a piano (*p*) dynamic marking.

Fourth system of musical notation for Violino I e II. It consists of two staves with treble clefs. The key signature has two flats. The music includes eighth notes and sixteenth notes, with a forte (*f*) dynamic marking.

Fifth system of musical notation for Violino I e II. It consists of two staves with treble clefs. The key signature has two flats. The music includes eighth notes, sixteenth notes, and trills (*tr.*), with a forte (*f*) dynamic marking. The system concludes with a double bar line and a 2/4 time signature.

Larghetto

Sixth system of musical notation for Violino I e II, marked *Larghetto*. It consists of two staves with treble clefs. The key signature has two flats. The music includes eighth notes, sixteenth notes, and trills (*tr.*), with a piano (*p*) dynamic marking. The system concludes with a double bar line and a 2/4 time signature.

Violino I e II

Allegro

The first section of the score is marked "Allegro" and consists of three systems of music. Each system has two staves. The first system begins with a forte dynamic (*f*) and features a triplet of eighth notes in the first measure of the upper staff. The second system continues with similar rhythmic patterns, including a measure with a flat and a trill. The third system concludes with a trill in the upper staff. The instruction "Da Capo 2 Volte" is written at the end of the section.

Da Capo 2 Volte

Chorus

Vivace

à 2

The second section is the "Chorus", marked "Vivace" and "à 2". It consists of seven systems of music, each with two staves. The section begins with a forte dynamic (*f*) and a trill in the first measure of the upper staff. The music is characterized by rapid sixteenth-note passages and frequent trills throughout. The final measure of the section ends with a fermata.